

# **Cabak-Arbeiter**

# Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Sonntag, 3 April

Brandschaden, Redaktion u. Expedition: Bremen, Am der Weile 20, I., Tel. Wm. Roland 6046.  
Gelds- u. Einschreibversandungen: B.W. Nieder-Wallstraße, Bremen, Am der Weile 20, I. — Postleitzahl  
kennz. 8349 d. Postbezirk Hamburg. Bankkonto: Commerzbank der Großherzoglich-Dänische, Reichen-

## Inhaltsverzeichnis

## Inhaltsverzeichniß.

Die neuen Beiträge.  
Die Zukunft der Generalstaaten.  
Frauenrecht und Jugend.  
Körper- und Tierschutzgesetze.  
Was kostet die Zigarettenindustrie?  
Wie kostet die Schuhindustrie?  
Aus dem Landen- und Städtebau.  
Aus dem Handel und Gewerbe.  
Die Internationale Generalstaatsfahrt gegen die Sanktionsvereinbarungen.  
Englische Rundschau.  
Rechts- und Sozialwissenschaften unanerkannt.

Die Freihaltung von Arbeitsstellen. Zur Neuordnung des Arbeitsrechts. Die reizige Sünderei. Die Großteilauflagegesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. Internationale Arbeitskonferenz.

## Die neuen Beiträge.

Mit überwältigender Mehrheit haben sich die Mitglieder des Deutschen Tarifabschaffer-Verbandes in der Abstimmung für die Erhöhung der Beiträge, der Stellen- und Gemüthregeltenunterstützung und der den Zahlstellenverbleibenden Beträgen pro verkauftes Weittragsmarke ausgesprochen. Diese Beschlüsse sollen in der 1. Aprilmonate in Wirklichkeit treten, und es dürfte nicht überflüssig sein, mit einigen Worten auf die neuen Bestimmungen hinzufügen.

Zunächst muss es das Bestreben aller Mitglieder sein, die noch vorhandene Beitragsfüsse so schnell wie möglich zu beseitigen. Damit wird nicht nur den Bevölkerungsbefragten und Reisevertern die Arbeit außerordentlich erleichtert, sondern es liegt auch im Interesse der einzelnen Mitglieder selbst, wenn der Übergang zu den neuen Belehnungen möglichst reibungslos vorstatten geht. Für diejenigen, die auf den letzten Wirtschaftsjahren Beiträge sind, die sehr maßgebend, also 75 % in der ersten, 12 %

in der zweiten und 200 im 3. April beglichen werden. Beitragsabrechnungen für die restlernden Beiträge nur 10, 15, 15 und 20, 3 für die Vermehrung pro verkaufte Woche in Riedberg gestellt werden. Sollten die alten Beiträge beglichen, kann haben die Bevölkerungsmitglieder dafür Sorge zu tragen, dass die einzelnen Mitglieder die richtigen Beiträge bezahlen, ausgeführt werden. Dazu ist die Gestaltung des Durchschnittsverdienstes bei den Wahrarbeitern notwendig. Bei den Zeitlohnarbeitern steht der Verdienst ab ohne weiteres fest. Nach dem Verdienst erfolgt dann die Gruppierung in Beitragsklassen. Mitglieder, die in der Regel bei 75 Mark pro Woche verdienen, zahlen den Beitrag der ersten Klasse, der auf 1 Mark festgesetzt ist. Weitere Mitglieder, die in der Regel mehr als 75 Mark bis 25 Mark verdienen, gehören in Klasse 2 und zahlen den Beitrag wöchentlich. Der Beitrag der Klasse 3, der wöchentlich 3 Mark beträgt, zahlen alle die Mitglieder, die in der Regel mehr als 125 Mark verdienen. Zu den

Verbandsabstufungen kommen dann noch die in den einzelnen Zahlstellen festgesetzten Lokalabstufungen. Von den Verbandsabgeldern verbleiben den Lokalhassen in der ersten Klasse 10 S., in der zweiten Klasse 20 S. und in den beiden Klasse 30 S. pro Betteln. Für die Zahlstellen mit angestellten Octabären erhöhen sich die Entgeltabstufungen für den Betteln um 5 S.

Eine wesentliche Erhöhung hat die Strecke und Begegnungsunterstützung erfahren. Sie soll unter Beibehaltung der übrigen Bestimmungen des Status und des Streckenreglements 4,50 Mark pro Tag oder 27 Mark pro Woche in der ersten, 7,50 Mark pro Tag oder 45 Mark pro Woche in der zweiten und 12 Mark pro Tag oder 2 Mark pro Woche in der dritten Begegnungsstrecke betragen. Außerdem erhalten freikende oder ausgesperrte Mitglieder für Kinder unter 14 Jahren, zu deren Erziehung sie verpflichtet sind, noch eine Unterstützung, non-

da sie verpflichtet sind, noch eine Unterstützung von Mark pro Kind und Woche.

Da es bei der durch die Urabstimmung geschlossenen Absturzänderung in erster Linie darauf ankam, die Unterstützungen für den Kampf ausreichend zu gestalten und den Kampftross selbst zu stärken, ist von einer Verengung der Unterstützungsstärke für Arbeitslosenhilfe, Krankheit, Alters- und Pflegefälle, Waisen, unverheiratete

mungen über die Unterstüzungperiode in keiner Weise berührt. Den Befürmungen des Statuts entsprechend erhalten diejenigen Mitglieder, welche einer niedrigeren Klasse zugeordnet sind, auch nur die Unterstüzungsfähigkeit dieser Klasse. Wer sich also vor Schaden bewahren will, kann gleich in der ersten Aprilwoche den Beitrag der Klasse, die für ihn nach seinem Verdienst den Preis bringt, kommen.

Der Verbandsabschluß ist der Grundstock der Gewerkschaft. Aus ihm strahlt die Kraft zur Befestigung der Sozialbarität, Polizeigefäß, Verbands- und Überzeugungsarbeit, alles Eigenschaften, welche vor allem beim Kammer- und Widerstand gegen das Unternehmertum im Angriff auf Erreichung besserer Arbeitsbedingungen oder bei der Abwehr bedrohter Verpflichtungen in Arbeitsvertragsabkommen in Betracht kommen. Die Verbandskasse muß mit ihren Mitteln hinter der kämpfenden Kollektivstatut eine Rückendeckung stehen, ohne ihre soziale Mithilfe für heutzutage das gute Gelingen eines gewerkschaftlichen Kampfes ausgeschlossen. Eine gut geführte Gewerkschaftshalle dämpft aber auch von vorne herein die Überrmut der Scharmätsche im Unternehmerlager.

Die Notwendigkeit eines gut gefüllten Kampf- und Widerstandsfonds steht also für jeden Gewerkschaftsverein her. Zweitlich, einfacher: Mitglieder haben das längst ergriffen und suchen in jeder Weise dafür einzutreten, die der Verbandskasse die Mittel in ausreichender Weise zu liefern. Drittens beobachten wir bei einem Mitgliedertag immer einen gewissen Unrat, wenn bei einer Erhöhung der Beiträge beschlossen ist, obwohl diese Erhöhung notwendig erachtet und aufs genaueste begründet wird. Um so unverständlicher aber ist ein oppositionelles Auftreten gerade in jischer Zeit.

Das Unternehmertum verfügt nicht allein den leichten Kleinabschranken in seine Organisation zu bringen; sondern verfügt auch noch, der Arbeiterschaft die legenden Revolutionseinrichtungen (Arbeitsrecht, Abschun-  
dtag u.s.w.) zu hinschränken oder ganz zu nehmen.

Wir durch ein finanzierte Werkschäften, kann diese-  
sem Treiben entgegenwirken werden. Dazu sind aber  
die Beiträge der Mitglieder notwendig. Der Gemeinkapital-  
beitrag wird den Interessen der Gemeinkapital-  
glieder entsprechend verordnet; er hilft sie im Kampf für  
die Verbesserung ihrer Lebenslage bei der Abwehr von  
Unternehmertum und dient ihnen, als Rüdenhilfe in  
besonderen Notfällen, bei Krankheit, Arbeitslosigkeit,  
Umgang, im Sterbehall und bei sonstigen unterstüpfungs-  
schen Dörfern. Deshalb auch hat jedes Gemeinkapital-  
mitglied die Pflicht, den Gemeinkapitalbeitrag  
freudig und pünktlich zu entrichten; denn was der Ar-  
beiter hier zahlt, dient seinen wohltäten Interessen und  
trägt hundertfach Frucht in Gestalt von Lohnaufzehr-  
ung und sonstigen Erleichterungen im proletarischen Da-  
sein!

Deshalb aber soll auch der Arbeiter nicht krammehstet zu seßlichen traktien, wenn es sich um die Abmessung der Höhe der Gewerke-Abstribitte handelt! Ach, Ihr trinkt ja so oft ein Glaschen mehr, als notwendig wäre, und geht, wenn's gut gelaunt feld, denn Kellner noch oben drin ein Trinkgeld. Ihr sed in 'o manchen Ecken des gewerkeleßtlichen Händ' dichten am Herzen liegen müssen, als alles andere. Euer Hauswart steigert Euch die Meter, Ihr schimpft und zählt, oder Ihr zieht aus und läßt einem andern Hausangestellten in die Hände. Etwas zapft Euch Steuern und Zölle ab. Ihr protestiert und schimpft über das, was mir zum Euren Wissen dienen kann. Und selbst nicht überzeugt, daß Ihr die Hälfte, die Ihr bei uns verbringt, reichtet an die Euren Augen und Ihr habt darüber kein fröhliches Mäusebrett, das alle Einnahmen wieder zu Euren eigenen Ausgaben Verhängung finden. Die Verbandskasse ist nichts reizendes als eine Sparbüchle, die Eure Großmutter sammelt und sie gegen die Unkosten des proletarischen Lebens und für die Kulturförderung, Eure Lehenalegen.

Verteilung einer Lebendigkeit!  
Und lacht über das Alteuervergehen unserer Gegner.  
Es gehört zu deren Neblingshausa, auch darüber „aufzuhören“, daß Euro-Gewerkschaftsbeteiligung mögliche „gehorfene“ Gefahr seien. Ach, sie lägen ja nichts lieber, als daß Ihr die Zahlung einfießt. Nicht zu Eurem Liebgehrten und Nutzen, denn daran ist ihnen nicht gelegen. Nein, mehrwollt es Euch machen, als Stichwunden im Sturm des Wirtschaftskausens, zu willenslosen Werkzeugen und billigen Auslebensobjekten des Internethermometers. Das ist Ihr Leidungswohl, um sieheuen weder Verleumdung noch Blige, um Euch vom Ende der wahren Erkenntnis abzuwringen!

#### Die Zukunft der Samenkäferarten

## Unter der Geister Welt und Menschen

**Bau und Biret.**  
Wie entnehmen diese Ausführungen einem  
Artikel des Grossen **Bau Umbreit** in  
der Zeitschrift: „Die Räder“.  
**Ueber die Zukunft der Gewerkschaften** wied. viel getrieben.  
Die einen erwarteten alles von ihnen, die anderen nichts. Mandel-  
blaubus, die Gemeinschaftlichen, ihrem politischen  
Staate Russisch berufen seien, den Moskowiten  
abholzen und den neuen Staat zu schaffen. Andere hielten  
für überzeugt, festlich noch nicht überwunden, und verluden sie  
durch kommunistische, syndikalistische und anarchistische Agitation  
zu zerstören. Die Wahrheit liegt weder bei den einen noch  
bei den andern. Die Gewerkschaften denken weder daran, die  
Demokratie zu beseitigen, noch weniger aber, den Moskowiten  
Platz zu machen. Sie bleiben was sie waren, wirtschaftliche  
Repräsentanten der Arbeiterschaft, und überlassen die politische  
Aktion den Parteien. Nur wenn deren Kraft versagt, die Erweckungs-  
kraften der Revolution zu bewahren, dann treten  
die Gewerkschaften mit ihrer ganzen Macht vor die Front, und  
dann werden sie auch, wie es die Parteien zuleide. Die Parteien  
denken darüber, ob Demokratie oder sozialistische  
Reichsregierung so stärker und sicher schaffen, daß die sozialistische  
Reaktion hier wird. Sie dürfen auch nicht die Gewerkschaften  
zum Kampf anschlagen, ihrer Zuständigkeiten machen, damit  
interessieren sie das rechte Werkzeug des arbeitenden Volkes.  
Die Gewerkschaften werden nicht zerstört werden, wenn die  
Arbeiterklasse nicht ihre wirtschaftlichen Sicherung bereu-  
deten soll.

Wenn die Gemeinschaften ihre Zukunft auf dem Gebiete ihrer Wirtschaftsaufgaben suchen, ist es klar, daß sie sich nicht auf die Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen konzentrieren können. Schon die Preisgewichtsherrschaft zwang sie darüber hinaus sich allgemeinen wirtschaftlichen Aufgaben zu widmen. Die Überzeugungsmittelkraft wäre ohne oben die Witzdichtung der Gemeinschaften nicht denkbar. Der Wiederanfang des deutschen Volksgeistes ist nur mit der Aufwendung riesenhafter öffentlicher Mittel möglich. Hier müssen die Gemeinschaften mitnehmen und kontrollieren. Die neue Weltlichkeit kann, so sieht die Wiederkehr der alten Privatschafftheit sein, sondern sie ist ein Konglomerat organisatorischer und künstlerischer Kräfte, die Organisationswirtschaft mit staatlicher Förderung und Bindung. Diese Weltlichkeit kann nur gedehnt werden, wenn die Arbeitsteilung aller Wirtschaftsverbände der Arbeitern und Arbeiternachschub mit denen der Arbeitgeber genügend wird. Die Gemeinschaften müssen in allen Organen vertreten sein und durch die Wirtschaftsverbände überwacht werden. Sie übernehmen damit zweiten Rang Anteil an Verantwortung für das gesamte soziale Weltleben. Eine Erhöhung der Gemeinschaften wird erweichen, sobald die Gemeinschaften ausgetrocknende wären. Sie im Interesse der Arbeitnehmer gebündigt durchzuführen. Die Erhöhung der Ortschaftsgemeinschaften ist eine der Formen, in denen diese partikuläre Wirtschaftssouveränität sich auswirkt, das Landesstaat einen andern Form, in der die Kräfte dem gleichen

In den Betriebsräten wird zunächst der Arbeiterschaft eine Beteiligung gesichert, die nicht nur gleichberechtigt an der Regelung und Durchführung des Arbeitsverhältnisses mitmacht, sondern auch an der Verwaltung des Betriebes einen gewisser Anteil nehmen soll. Die Gewerkschaften haben die Betriebsräte organisiert, damit die rechten Arbeitgeberverpflichtungen zu ihren wichtigsten Aufgaben berücksichtigt werden. Sie haben in Verbindung mit den Gewerkschaften ihr Ziel, in den betriebslichen Dienstleistungen gesicherte, um diese Verträge für ihre neuen Mitglieder zu erhalten. Die Betriebsräte bilden aber nur die unterste Stufe des Ratssystems. Nach ihnen sollen Betriebswirtschaftsräte aufgebaut werden, in denen Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Betriebsräte partizipativ zur Lösung aller Wirtschaftsfragen zusammenarbeiten. Und schließlich soll die Beurteilung und Beurichtigung wirtschafts- und sozialpolitische Wege und Verordnungen berufen werden, und ein Reichswirtschaftsrat soll die Spitze dieser Vertretungen bilden. Der vorläufige Betriebswirtschaftsrat, der die Aufgabe hat, diese Vertretungen zu überwachen, willkt bereits als ein Wirtschaftsparlament, bei dem die Macht durch die Berufung weiterer Ratsmitglieder zur Mitwirkung durchgespielt ist. Wäre er nur partizipativ, ein entsprechender öffentlich-rechtlicher Arbeitgeberausschuss, Arbeitnehmer und Arbeitsgemeinschaften würden also trotz ihrer eingeschränkten Formen in gleicher Stunde für den Aufbau der gemeinsamen Volkswirtschaft, und das kann nicht anders sein, die Abflüsse der Niederschicht sind damit nicht aufzuhalten, es wollen eine Diktatur ohne Organisation der Arbeitgeber, die auch in Gewerkschaften. Damit können sie aber eben nicht leben. Die Wirtschaft wieder aufzubauen, weder eine organisierte noch auch eine sozialistische, das ist die rücksichtige Peinigt zeigt. Sie können nur ab, aber nicht aufbauen und müssen föhlend die Kapitalen zu Hilfe rufen, um nicht alles auszugehen gehen zu lassen. Das kann vielleicht die Wirtschaft ohne Arbeitsgemeinschaften wiederherstellen, aber nicht ohne die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften. In welchen Formen sich deren Zusammenarbeit politisch, ist wichtig, aber nicht ausschlaggebend, unvermeidlich aber, daß sie sich in irgendeiner Form an der gemeinsamen Aufgabe beteiligen.

Bundsgemeinschaften ausgeschlossen wird. Die Gewerkschaften haben sich gegenüber diesen Zukunftsträgern noch nicht zu einer einheitlichen Stellungnahme durchgesetzt. Dieses stehen die beiden größten Gruppen der arbeitenden Bevölkerung, Gewerkschaften und der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, im Kampf um den Sozialstaat, auf dem Boden der Stützung des Sozialismus, die im Sozialstaat eine höhere Form sozialwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Organisation erachtet, und haben sich die Förderung des Sozialstaates zur Aufgabe gemacht. Aber auch die übrigen Gewerkschaftsverbände gehen gelegentlich auf diesen Gedanken mit den erwähnten zusammen. So haben sie an der Wochenz des Kapitalistischen betätigten Gewerkschaftsverhandlungen im März 1920 die Forderung nach der Wiedereinführung des Sozialstaates formuliert und finden sie vertreten. Hier sind sie an der Auseinandersetzung der Sozialstaat über die Sozialisierung des Rohstoffbedarfs der Rallmirtschaft, die Kommunalisierung von Betrieben und anderen Vorarbeiten beteiligt. In tatsächlichen Fragen gehen zwar diese Gewerkschaftsverbände noch verschieden voneinander, doch wird auch hier eine Verschmelzung zu gemeinsamen Willen von Fall zu Fall angebahnt.

Denfalls wird die Wirtschaftspolitik im Sinne der Sozialisierung die künftige Gewerkschaftsentwicklung, ob mit oder gegen ihren Willen, in hohem Maße bestimmen, und die Gewerkschaften werden, ob nun dieser Richtung einzufließen haben, oder, falls nicht, ihre Organisationsarbeit so drehen, dass sie über eine ähnliche Entwicklung nicht in keinen Zweck einbezogen seien. Diese Zukunft ist groß und geheimig, doch sie alle Gewerkschaften mit dem höchsten Streben anstreben und jeden Gedanken an Schwächung ihrer Spitzenorganisation verbannt.

Auch erhebt diese Zukunft eine Arbeitshaltung, bei der alle, ob sie bedacht oder vorurtheilhaft sind, aufstrebend oder niedrigstrebend, traditionslos oder zutunlustig gerichtet sind, auf ihre Rechnung kommen und mitarbeiten können. Eine Organisation mit so weitgestreuten Zielen bietet für alle Raum und Sicherheit, sich für seine Mitarbeit Verstreuung. Möge daher die Zukunft der deutschen Gewerkschaften sich im Bereich der Einigkeit, Füllung und Solidarität auftun. In diesem Zelt werden die Gewerkschaften segnen.

### Frauenfragen eint und jetzt.

Von Anna Bloß.

Solange es Frauenrecht gibt, solange gibt es auch Frauenkrieg, und da es von Anbeginn seelische und materielle Frauenkrieg gegeben hat, gab es auch immer seelische und materielle Frauenfragen. Gewohnt, zu dulden und zu schwören, trugen die Frauen ihre schweige Not Jahrhundertlang summ, verbargen sie in ihrem Inneren. Die wirtschaftliche Not aber trieb die Frauen aus dem Hause, durstete keine summe Ergebung, sondern forderte Tatkraft, meniges in dem Sinne, daß die Frauen auf legen eine Weile sich und ihre Kinder vor Hunger und Kälte zu schützen suchten. Doch mit dieser wirtschaftlichen Frauenfrage auch rechtliche Forderungen in Zusammenhang gebracht werden müßten, daran dachten freilich die Frauen bis fast in unsere Zeit hinunter nicht.

Die wirtschaftliche Frauenfrage steht in engem Zusammenhang mit dem umgekehrten Überleben der Frauen. Dieser war im Mittelalter großer noch als heute. Die fortgesetzten Geboten und Kriege, die damit zusammenhängenden peinigenden Krankheiten und die Unzufriedenheit der Männer brachten die größte Geschlechtsnot unter den Männern hervor. Dazu kam noch die Verstärkung der Geschlechtsverkrüpplung unter Männern durch das Saitat der Geistlichen, Märkte und Kloster. Forderung des Rechts auf Verstärkung des Geschlechts wurde von einer Zulassung zur Weiberförsterei an. Dies wieder war durch die Kirchenfürstinnen bewirkt. Unzufriedene Frauen kamen also ihre Verfolgung nicht vom Mann abholen mögen.

Schon während der Feudalzeit finden wir weibliche Verbündete in den Burgen bestätigt und zwar nicht nur bei der Arbeit in Haus und Hof, Küche und Keller. In der großen Bewegung gegen den Feudalismus finden wir aber auch eine Rolle für Frauen Seite an Seite mit den Männern kämpfen, denn die gemeinschaftliche Not führte die Geschlechter zusammen.

Mit dem Aufschwung der Städte im Mittelalter änderte sich das Verhältnis. Schon die erste Zustandsordnung forderte das männliche Geschlecht als Grundbedingung zur Aufnahme in eine Zunft. Begründet ist diese Verordnung damit, daß dem Mann die Tewerkarbeit obliege, während das Mädchen zur Obhut bestimmt sei. Die große Überzahl unverheirateter Frauen machte die Aufrechterhaltung dieser Verordnung unmöglich. Sehr bald findet man die Verwendung von Frauen und Männern innerhalb einer oder zweier Gewerbebetriebe, bald als abhängige Lohnarbeiterinnen, bald als selbständige Welteltern. Man findet sogar Gewerbe mit günstiger Ordnung, die ausschließlich aus Frauen bestanden.

Zunächst finden wir Frauen in der Textilindustrie, der Metallwerke, im Eisenwaren-, der Schuh- und Wollmärkte, in der Gesellenwerkstatt. Weitere Zünfte, in denen weibliche Arbeitsteile bestimmt sind, sind die Schneider, die Küchenschneider, die Säder, die Wappenschneider und Gürtler, die Fleischschneider, die Pfeifenmacher, die Tischler, die Schreinereier, die Goldschmiede und Goldschläger. Ganz oben im allgemeinen die Gewerbe, für welche die männliche Kraft ausreichte.

Bald aber führte der Kampf gegen die Feudalordnung in den Zünften ein. Die Gesellenverbände wickelten sich neben den weiblichen Arbeitern zu dienen. Die Weiber wagten über Bechtelertätigkeit und die Frauen mussten sich nach anderen Berufen umsehen, um ihr Leben retten zu können. In Frankfurt a. M. gab es noch früher: „Die Frauenfrage im Mittelalter“ (Erlösungen, Verlag der Laufenden Buchhantlung, 200 Seiten) mit Frauenarbeit zwischen 1510 bis 1500, darüber 65 bis 1510, 17, in welchen die Frauen überwiegten, 38, in denen Frauen und Männer etwa gleich stark vertreten sind und 81, in denen die Zahl der Männer überwiegt. Neben den oberen Zahlen sind unbestimmte Gewerbe sind Frauen in der Blechbrauerei und stellen Kerzen und Seifen her. Sie sind im Handel mit Lebensmittel, mit Garn, Samt, Seide, ja auch mit Hafer und Heu beschäftigt und betreiben Töpferei-Geschäfte. Es gibt weibliche Münzstätten, Kerner, Waffenschmieden und Dreschflederinnen. Auch im städtischen Dienst werden Frauen verwandt als Hebammen, Krankenpflegerinnen, auch als Schlagfleiterinnen, Abstreiterinnen, Tannenwurzelstecherinnen und beim Holen des Viehs. Im 14. Jahrhundert findet man aber auch schon weibliche Schulmeisterinnen und weibliche Arzte. Sogar zu Ambulanzbesuchern werden Frauen berufen.

Endsstangenmagazin ist eine Perle, einschließlich des natürlich sehr kurz vorgetragenen Geschlechtes, nicht zur Unterbringung der kleinen unverheirateten Frauen. Eine Zustands- und Arbeitsordnung müssen die kleinen Gemeinschaften und Städte. In diesen wie in den sogenannten Sammlungen (geradeheimer Haushalt meisterei schläger Frauen) finden meist nur Doppelter Aufnahme. Die Attenten gingen in die sogenannten Gesellschäftsvereinigungen ausgeschlossen werden.

aber Bettleranstalten, die halb wölfischen, halb geistlichen Charakter hatten. Den Bettlern waren ebenfalls besondere Verteilungsgebiets, namentlich Krankenpflege und Haushilfe zugewiesen.

Auch unter den sozialen Leuten finden sich viele Frauen als Spülmeister, Gesellnerinnen, Töpfnerinnen, als Töter und Parfümerinnen. Bei dem Reichstag in Frankfurt am Main im Jahre 1394 waren etwa 800 solche Töpferinnen, Parfümerinnen und Gesellnerinnen auf ihren Prozessplätzen. Sie begleiteten auch die Soldatenreihen auf ihren Kriegsschäften. So waren in dem Heer, das Herzog Albrecht in die Niederlande zog, 400 Männer zu Pferde und 800 zu Fuß, in Kompanien unterteilt und hinter ihnen befinden sich in Reihen und Spalten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Eine Reihe sozialer Frauen ließ sich dauernd in den Städten nieder. Sie wurden gewöhnlich in den Frauenhäusern untergebracht. Sie waren meist von den Städten oder Landesherrn eingerichtet und bildeten oft eine beträchtliche Einwohnerzahl. Sie wurden von den Städten entweder in einem Betrieb verwaltet oder an Privatunternehmen verpachtet. Die Insassen genossen ein anschließendes Gewerbsrecht und übten mehr als einmal Berufe gegen ununterbrochen aus.

Sie nahmen teil an öffentlichen Feierlichkeiten, waren die Blumenpflanzer anwesend, ebenso die Schmäler und Tänzer der Bürgerstadt. Die öffentlichen Frauen wurden vor Überwachung und hoher Behandlung geschützt, hatten das Recht der Bewegungsfreiheit, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Eine Reihe sozialer Frauen ließ sich dauernd in den Städten nieder. Sie wurden gewöhnlich in den Frauenhäusern untergebracht. Sie nahmen teil an öffentlichen Feierlichkeiten, waren die Blumenpflanzer anwesend, ebenso die Schmäler und Tänzer der Bürgerstadt. Die öffentlichen Frauen wurden vor Überwachung und hoher Behandlung geschützt, hatten das Recht der Bewegungsfreiheit, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Einige wenige sozialer Frauen ließen sich dauernd in den Städten nieder. Sie wurden gewöhnlich in den Frauenhäusern untergebracht. Sie nahmen teil an öffentlichen Feierlichkeiten, waren die Blumenpflanzer anwesend, ebenso die Schmäler und Tänzer der Bürgerstadt. Die öffentlichen Frauen wurden vor Überwachung und hoher Behandlung geschützt, hatten das Recht der Bewegungsfreiheit, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

Am Anfang des 15. Jahrhunderts unterlagen die Städte der Verhinderung der Eheschließung, des Nachtreibens und der Freiheit der Meinungsausdrücke. Sie wurden von den Städten gegen die Verstände der Tabakarbeiterorganisationen noch bestimmt, und sie bildeten die Strafe diese Schätzchen überqueren.

garrenfabrikanten die Tarifverhandlungen in Bad Neuenahr abgebrochen werden mußten. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, das von den Arbeitnehmern unternommen wird, steht noch dahin. Im Interesse der Tabakarbeiter kann es aber nicht liegen, totales Zugestehen, wie sich die Dinge weiter entwickeln und den Arbeitnehmern die Initiative zu überlassen. Im Gegenteil, von den Tabakarbeiterorganisationen darf nichts unterlassen werden, was gezeigt ist, die Fortführung der Tarifvertragspolitik auf einer brauchbaren Grundlage sicherzustellen. Von diesem Gedankengänge ausgehend, haben die Tabakarbeiterorganisationen dem Reichsverband Deutscher Zigarettenhersteller die Ausarbeitung und Überarbeitung eines neuen Tarifvertragsentwurfs durch Schreiben vom 23. März 1921 in Auftrag gestellt. Der Eingang des Schreibens ist vom R. d. 3. bestätigt, und der Vorstand will dieses Schreiben zur Kenntnis des sämtlichen Mitgliedes der Tarifkommission des R. d. 3. bringen und sieht den weiteren Vorschlägen gern entgegen. Zur Zeit des Redaktionsschlusses sind die Vorstände der Tabakarbeiterorganisationen noch beim Aufbau dieses Entwurfs. In dem neuen Entwurf soll den Vorschlägen der Unternehmer, sowohl die Aufbau des Tarifs betreffen (Umrechnung der prozentualen Beurteilung auf die regionalen Zuschläge in den sogenannten Nullorten) Rechnung getragen werden. Ferner sollen die Punkte, über die in Bad Neuenahr eine Vereinbarung erzielt worden ist, in dem neuen Entwurf berücksichtigt werden.

Auf die Tarifverhandlungen bestehet also das ernste Streben, über den Neuaufbau des Tarifs mit den Unternehmern zu einer Vereinbarung zu kommen, ehe zu anderen Formen der Auseinandersetzung übergegangen werden muß. Die Tabakarbeiter sind bereit, die Tarifvertragspolitik auf zentraler Grundlage unter annehmbaren Bedingungen fortzuführen, sie sind aber nicht bereit, Tarifvertragspolitik um jeden Preis zu treiben.

Die Zigarettenfabrikanten händeln die Tarife.

Die vorstehenden Zeilen waren schon gelesen, als kurz vor Redaktionsschluss am 23. März das nachfolgende Schreiben des R. d. 3. eingang:

In die Tabakarbeiter-Tarifklausel

Im Anschluß an den Verlauf der Verhandlungen in Bad Neuenahr befreien wir uns hierdurch, den Reichsminister für Wirtschaft zu einer Verhandlung zu kommen, ehe zu anderen Formen der Auseinandersetzung übergegangen werden muß. Die Tabakarbeiter sind bereit, die Tarifvertragspolitik auf zentraler Grundlage unter annehmbaren Bedingungen fortzuführen, sie sind aber nicht bereit, Tarifvertragspolitik um jeden Preis zu treiben.

Die Zigarettenfabrikanten händeln die Tarife.

Ratifikation des Tarifvertrags des Unternehmers — einjährige Fristabreise. Das sind keine Verhinderungen von uns, sondern Worte aus dem Jahresbericht der Berliner Handelskammer, der man sicher nicht antikapitalistische Gefahrnuß vorwerfen kann. Wir lesen dort:

„Der nicht mehr zeitige Breitstellung für industrielle Erzeugnisse kann kein Werkstoff zu beginnen; von einer fortwährenden, möglichst in allen Städten des Erzeugnissgebietes und des Vertriebs erhebliche Absatzmöglichkeit ist nicht mehr zu rechnen. Der Absatz ist hierdurch nicht so allgemein empfunden, daß allenfalls der Staat noch einer Vereinigung der Industrie erlaubt werden ist. Denn wenn natürliche Urfaschen die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfestsetzung auch haben mag, da die allgemeine Erhöhung sonst darin, daß den natürlichen Einschätzungen in nicht unbedeutlichem Maße künstlich nachgeholt wurde. Es kann auch unterstellt werden, daß zahlreiche Unternehmer sowohl in Friedens- als auch kriegerischer Rücksicht somit in Kriegszeit, die auch nominell betrieben haben, die vom Stoff bis zum Endprodukt zum Preis festgelegt, umfassende Erhöhung für die heutige Preisfest



**Die Großindustrie-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine**  
m. b. o.  
kann für das Jahr 1920 über eine erfreuliche Aufwachsentwicklung berichten. Ein Vergleich mit dem Jahre 1919 zeigt folgendes Ergebnis: Gesamtwarenumsatz 1920 beläuft sich auf 1.851.282.822,11 M., 1919 1.852.683.074,81 M., Mehrumsatz 1920 998.526.307,30 M. Das bedeutet eine Steigerung von 283,11 Prozent. In den Gesamtwarenumsatz von einer Milliarde und 851 Millionen Mark sind die in eigenen Fabrikbetrieben der Großindustriegesellschaft hergestellten Warenwerte eingeschlossen. Auch hier zeigt sich eine beachtenswerte Steigerung. Bei den in den eigenen Fabriken erzeugten Waren betrug der Umsatzwert 1920 1.818.882.065 M., 1919 1.819.494.828,20 M., Mehrumsatz 1920 1.883.880.48,85 M. Es ergibt sich also eine Steigerung um 285,87 Prozent. Auch die Bankabteilung berichtet über eine reiche Entwicklung. So betrug der Umsatz auf Girokonto 1.754.282.151,89 M., 1919 1.885.906.116 M., Mehrumsatz 1920 1.135.765.756,82 M. Das bedeutet eine Steigerung um 189,41 Prozent. Diese nicht zu unterschätzende Erfolge des organisierten Konsums können noch wesentlich erhöht werden durch die Ausdehnung der genossenschaftlichen Eigenproduktion. Ein vorheimgesuchter Anfang ist bereits gemacht mit der Schaffung von 18 Eigenbetrieben und 8 Industrielagern, denen in Kürze weitere größere Unternehmungen folgen sollen. Der weitergehende Ausdehnungsprozess kann bestehender Betriebserfolge folgen. Jene Mittelpunkte, die durch Auflegung einer neuen Organisationseinheit, die mit 65 Prozent vergrößert wird, angemessen werden. Die erzielte Wiederentwicklung, die in den Umsatzzahlen des letzten Geschäftsjahrs zum Ausdruck kommt, ist doch sprechendes Beweis dafür, dass die Großindustriegesellschaft, nachdem sie schwierige Zeiten überstanden hat, nunmehr in einer guten Position steht.

### Internationale Arbeitskonferenz.

Die endgültige Tagesordnung der dritten Tagung der durch Art. 289 des Friedensvertrages vorbereiteten Internationalen Arbeitskonferenz, die im Oktober 1921 in Genf stattfinden wird, lautet folgendermaßen:

1. Neugestaltung der Verfassung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.
2. Amtspfung des Washingtoner Beschlusses betreffend die Regelung der Arbeitszeit auf die Landarbeit.
3. Amtspfung des anderen Beschlusses von Washington auf die Kinderarbeit: a) Mittel zur Verbesserung der Arbeitsmöglichkeit; b) Schutz der Frauen und Kinder.
4. Sonderbare Schutzmahnahmen für die Landarbeiter: a) Landwirtschaftlicher technischer Unterricht; b) Unterhaltung und Schuleigentum der Landarbeiter; c) Sicherstellung des Berufs- und Koalitionsrechts; d) Schutz gegen Unfälle, Krankheit und Alter.
5. Desinfektion des militärischen Dienstes.
6. Verbot der Verwendung von Bleiweiß in der Malerei.
7. Die wöchentliche Ruhezeit im Gewerbe und Handel.
8. a) Verbot der Beschäftigung jugendlicher Personen unter 18 Jahren in Bunkern und Holzräumen; b) Diabetische ärztliche Untersuchung der an Bord von Schiffen beschäftigten Kinder.

### Verbandsteil.

#### Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Ausführungsbestimmungen zum neuen Statut. Um Säulen, die sich bei der Durchführung der durch Abstimmung beschlossenen und am 2. April 1921 in Kraft tretenden Statutenänderungen ergeben können, zu bestimmen, haben Vorstand und Ausschuss folgenden Beschluss gefasst:

All Mitglieder, die infolge der Statutenänderung in der ersten Aprilwoche zu einer höheren oder niedrigeren Beitragsklasse übergetreten müssen, erhalten in Unterlagenställen die Unterlagenbücher jener Beitragsklasse, für welche sie den in der ersten Aprilwoche fälligen Beitrag bezahlen.

Falls Mitgliedern vor ihrem Übertritt in eine höhere oder niedrigere Beitragsklasse bereits eine Unterlagenbücher nach § 9 des Statuts fehlgeschlagen war, so bleibt diese bestehen. Die in einer solchen, nach § 9 des Statuts fehlgeschlagenen Unterlagenbücher bereits zur Ausübung gebrachte Erwerbslohnunterlagen (Arbeitslosen-, Kranken-, und Fahrgästunterlagen) ist den Mitgliedern auf die neu festzuhaltende Unterlagenbücher in Rechnung zu bringen.

Bremen, 24. März 1921. Der Verbandsvorstand.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen:

21. Januar: Trier 224,-, 28. Februar: Trier 2295,10.
12. März: Homburg 1500,-, Meppen 825,40, Neuhausen 609,75, Oberode 505,40, 15. Barth 6000,-, Stettin 750,-, 16. Gladbach 450,-, Freiburg, Crumbach 1000,-, Schneidmannshausen 1600,-, 17. Speyer 1000,-, Westerhausen 500,-, Mellingen 350,-, Schorndorf 1100,-, Stargard i. Pom. 50,-, Salzwedel 550,-, Treljurt 8000,-, Langenprojekt 8,-, 18. Frankenberg 8000,-, Kirchberg 2000,-, Schwerte a. Rh. 750,-, 19. Hammertheim 2000,-, Lehesten 1000,-, Dresden 23.000,-, Wittenauhausen 2000,-, Weilen 1000,-, Karlsruhe 3000,-, Hanau 400,-, Lingen 800,-, Rüdersberg 350,-, Johannishoerzenstadt 150,-, Cöln 1500,-, 20. Tiefenbach 1000,-, Medebach 500,-, 21. Breslau 1000,-, Uetersen 300,-, 22. Cöln 4000,-, 24. Bremen 1250,-.
- Die Bevollmächtigten werden erlaubt, die Abrechnung sowie alle überschüssigen Gelder einzugeben.

Bremen, 29. März 1921. M. Nieder-Wessland.

### Adressenänderungen.

Gau Gießen:

- Gauleiter: Alfred Kiel, Gießen, Schloßstraße 10.  
Der Gau Gießen umfasst folgende Gebiete: Gießen, Alsfeld (Oberhessen), Schotten (Oberhessen), Dillenburg (Kreis Dillenburg), und Marburg (Kreis Marburg).  
Niedersachsen (4): 2. Bez. Wlh. Rotthausen, Nr. 500.  
Saarbrücken (6): 2. Bez. August Wehling, Saarbrücken I, Eisenbahnstraße 49.  
Spenge (6): 1. Bez. Frau A. Horzer, Tarenturmstraße, Detmold (7): 1. Bez. Aug. Peter, 2. Bez. Karl Ebert, Neumeld (5): 1. Bez. Rud. Hoffmann, Ritschstraße 84; 2. Bez. Frau Dr. Ohr, Mittelstraße 45.

### Arbeitsmarkt.

#### Offizielle Stellen.

Ein wichtiger Sortierer nach der Wohnungsgenossenschaften und modernen Precheinrichtungen vertraut ist, soviel gute Zeugnisse bestätigt. Nachzufragen: Arbeitsmachsels Franz Schnell, Frankfurt a. M., West 13, Steinmeierstraße 6a, I.

### Mitgliedsbücher.

Als verloren gemeldet:

Dresden Das Mitgliedsbuch 100.423 S. II für Eva Geißler, geb. Jünger, geb. 12. 61 in Melken; einget. 28. 8. 18 (S. 6278, J. 21).

Leipzig: Das Mitgliedsheft Willi Muhs, geb. 27. 11. 98 in Leipzig, einget. 23. 8. (S. 6197, J. 21).

Vorliegendes Buch und Karte sind ungültig und im Bezugungsfalle einzuziehen und an den Vorstand einzureichen.

Der Verbandsvorstand.

Zur Beachtung für alle die an die Rebaktion schreiben:

1. Wenn du einer Zeitung etwas mitteilen willst, tu dies rasch und schaffe es sofort ein.

2. Setz kurz und sachlich du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigene. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Präsenzen.

3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit guter schwarzer Tinte und leserlich, besonders Namen und Adressen; schreibe mehr Punkte als Kommas.

4. Lasse zwischen den Zeilen mindestens einen Raum so dass der Briefsteller einer Zeile, damit die nötigen Korrekturen angebracht werden können, auch den Scheibenmachtmitschnitt.

5. Schreibe nur auf schmales, höchstens 15 cm breites Papier.

6. Schreibe nicht "gestern" oder "heute", sondern den Tag und das Datum. Dies ist bei Einsendungen an unser Generalsekretariat, das nur einmal wöchentlich erscheint, besonders notwendig.

7. Schreibe mit besonders großer Gewissenhaftigkeit darauf, daß Namen (sonohl solche von Firmen als auch von Personen) stets richtig und deutlich geschrieben sind. Das sollte gilt von den Zahlen, Kontrollen, meistens einem Namen oder einer Zahl, sondern streicht das fehlerhafte Wort durch und schreibt das richtige darüber oder daneben.

8. Die Hauptrichtlinie: Beschreibe niederdeutsche Sätze des Textes. Hundert Zeilen auf einer Seite geschrieben, lassen sich rasch vergleichen und an die Scher vertreiben. Es kommt oft vor, daß durch Beschreiben von beiden Seiten die eine Seite wegen notwendiger Korrekturen vollständig abgeschrieben oder wegen Belästigung des Redakteurs gelöscht werden muss.

9. Gib der Redaktion in deinen sämtlichen Schriftstücken Namen und Adressen an und verleihe deine Einladungen mit dem Verbandsstempel. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nicht berücksichtigen.

10. Schreibe nie an eine persönliche Adresse. Adressiere nur "An die Redaktion", "An den Zentralvorstand", usw.

### Gestorben:

Am 19. Februar starb zu Dresden Agnes Haase aus Karlsruhe, 65 Jahre alt.

Am 24. Februar starb zu Dresden Paul Billig aus Dresden, 55 Jahre alt.

Am 25. Februar starb zu Dresden Gertrud Rauthe aus Dresden, 20 Jahre alt.

Am 7. März starb zu Dresden Anna Neubert aus Neuburg, 55 Jahre alt.

Am 14. März starb zu Berlin Rosine Schwabe, geb. Tandern, 73 Jahre alt.

Am 17. März starb zu Baden-Baden Friederike Hassenbach, 40 Jahre alt.

Am 19. März starb zu Unterrieden Helm. Sievert, 61 Jahre alt.

Am 19. März starb zu Schmölln Frau Selma Lanzenbach aus Stedten.

Am 23. März starb zu Karlstadt (Mainburg) Georg Schifer, 27 Jahre alt.

Am 29. März starb zu Stift Duernheim Leon Luise von Hören aus Klosteranwesen, 23 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

Die Zahlstelle Heidelberg sucht zum baldigen Eintritt einen Ortsbeamten.

Werberer, welche Mitglieder unseres Verbandes sein mögen und in allen Fragen der Arbeitersbewegung beantworten soll, woffen ihre Bewerbungen unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit in der Gewerkschaftsbewegung mit einem Aufschlag über die Bevölkerung eines Ortsbeamten bis zum 10. April 1921 an den 2. Bevollmächtigten Joh. Krafft, Heidelberg, Eppelheimerstr. 88, L einzutragen.

### Kernleder-Doppelsohlen

aus prima eichenholzgeriebenen Schleuderbünden

gelöst, gebe ab bis auf weiter

zu den billigen Preisen von:

1. Qualität:

Herren 16,50, Damen 14,-

Kinder 10,- Mark per Paar.

2. Qualität:

Herren 14,50, Damen 12,-

Kinder 8,50 Mark per Paar.

Herrenstiefle 3,- M.

Kinderstiefle 2,- "

" Kinderstiefle 1,- "

" Kinderstiefle 0,50 Mark per Paar.

Bestell der Nachnahme, Post u.

Herrn in berechnet. Nichtbelastende

neine Scherat retten. Die Herren

Stiefle und Kinderstiefle, welche

Sammelbestellungen bewerkstelligen,

erhalten Provenienz.

1. Qualität:

Kollegen! Sorg dafür, daß

die von der organisierten

Arbeiterkraft "Ins Leben

gerettete

Volkssfürsorge

gewidmet ist. Organisatorisch

Verdienstvolle Aktionen

Hamburg 5

Überall eingeführt wird.

Mödet Euch bei derfeilen

welt und fordert

weitere Auskünfte



### Einrichtungsgegenstände für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken

Moderne Modelle in praktischster Ausführung  
Verlangen Sie meine Preislisten

### Heinrich Franck

Berlin II 54, Brunnenstraße 22

### Rohtabakhandlung

**Tabakschneidemaschinen — Konkurrenzlos billig!**

**Größte Auswahl. Billigste Preise.**

Jede Maschine wird im Betrieb vorgeführt!  
Man verlange Offerte unter Angabe der gewünschten Leistungsfähigkeit und der Schnittbreite.

Größtes Lager gebrauchter Tabakschneidemaschinen von Mk. 100 aufwärts

**L. Cohn & Co., Berlin-N.**  
Brunnenstraße 24  
Maschinenfabrik Gegründet 1870.  
Grässig und ältestes Haus der Branche

**Sämtliche Utensilien zur Zigarren- und Tabakfabrikation.**

**Tragant**  
in Gülden  
per kg 10,- M.  
pulser, weiß  
per kg 12,- M.

**Medizinal - Drogerie**  
**Herm. Luhrmann**  
Bremen  
Oberstr. 83. Tel. Hof. 1603

Reichs-Patent-Zulassung  
Georg Sofor zu ihrer in Gütern  
aufzugebenden Verlobung die  
seine Güte und Eigenschaften  
Die Reaktionen der Nieme  
A. Dierg. Süßne.,  
Oppenheim.

Bremer Buchdruckerei  
J.H. Schmalzfeld & Co.  
liefern in moderner Ausführung  
sämtliche Drucksachen  
schnell und preiswert.

Deutsche Tabakarbeiter-Verband, B. D. 5 m. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, A. Deichmann. — Druck: Verner Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. D. Schmalzfeld & Co., nämlich in Bremen.